

Ausgabe: Dezember 2010

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Für viele von uns war es ein sehr arbeitsreiches Jahr, aber auch ein Jahr mit vielen schönen Erlebnissen. Zu den gelungenen Veranstaltungen gehörten sicher wieder unser Kinderfest und das AsF-Weinfest, die erfreulicherweise sehr gut besucht waren. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, Ihnen allen für Ihr Interesse und Unterstützung unserer Arbeit zu danken. Diese Arbeit kann man nur gemeinsam im Team bewältigen.

Franz Müntefering hat einmal gesagt: „Wer sich für die kleinen Dinge zu groß ist, der ist für die großen Dinge zu klein.“ Deshalb möchten wir uns für Ihre sehr wichtige Arbeit, aber auch für die vielen „kleinen Dinge“, die oft im Hintergrund geschehen, von Herzen bedanken. Wir freuen uns über den Zusammenhalt und die Solidarität in unseren Ortsvereinen. Wir sind sehr froh über unser Miteinander. Ohne dieses Miteinander hätten wir vieles nicht organisieren können. Auch in unseren Versammlungen kümmern wir uns wieder um die Politik für unsere Heimatstadt. Das macht uns Mut und wir hoffen, dass dies auch im kommenden Jahr so bleiben wird.

Der Beginn eines neuen Jahres ist für viele mit persönlichen Wünschen, Fragen und auch Sorgen verbunden, was die Zukunft bringen wird. Wir wünschen allen, dass das neue Jahr nur Gutes und Schönes bereithält.

Ihnen und Ihren Familien ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Freude.



Romy Hermann-Reisinger, Vorsitzende SPD-OV Teublitz



Sepp Bitterbier, Fraktionssprecher, Vorsitzender SPD-OV Katzdorf



Renate Frey Forster, Vorsitzende SPD-OV Münchshofen

Zum Abschied von Kurt Fink

Sehr geehrter Herr Altbürgermeister, lieber Kurt Fink,

eine Sitzung noch, dann endet mehr als ein Vierteljahrhundert Dienst an Deiner Heimatstadt. Die SPD – das mag manchen überraschen – wird Dich vermissen! Mehr als einmal hast Du in den letzten beiden Jahren, nach deiner Zeit als Bürgermeister, aus dem Gedächtnis für die Klarheit gesorgt, die in den Sitzungsunterlagen nicht zu finden war. Und nicht selten konnte sich eine mäßig vorbereitete Bürgermeisterin auf den Amtsvorgänger als Rettung verlassen.

Warum hört er auf, fragt sich die ganze Stadt? Manche vermuten den sanften Druck der eigenen Partei; vielleicht macht es aber auch einfach keinen Spaß zuzuschauen, wie wenig von denen, die heute Verantwortung tragen, noch auf den Weg gebracht wird.

Kommunalwahlen in Bayern sind Persönlichkeitswahlen. Das heißt, die Menschen schenken einer Person ihr Vertrauen und ihre Stimme. Und wer das meiste Vertrauen bekommt, sitzt im Stadtrat – auch wenn er auf dem Stimmzettel auf dem letzten Listenplatz stand. Wer genau hinschaut, stellt fest: für die CSU werden mit dem Ausscheiden Kurt Finks statt bisher rund 24.400 Wählerstimmen zukünftig nur noch rund 21.300 Stimmen im Stadtrat vertreten sein.

Wir jedenfalls wünschen unserem Altbürgermeister trotzdem gute Gesundheit sowie eine schöne Zeit nach der Politik und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit seiner Nachrückerin. (Franz Pfeffer)

Richtigstellung des Abstimmungsverhaltens der SPD–Stadträte vom 21.10.

In unserer Heimatzeitung konnten die Teublitzer Bürgerinnen und Bürger am 23.10. einen Kommentar lesen, den die SPD-Stadtratsfraktion so nicht stehen lassen kann, weil er sich auf falsche Tatsachenbehauptungen stützt.

Richtig ist:

Die Mehrheit der SPD-Stadtratsfraktion lehnt den jetzt zur Abstimmung stehenden Bauabschnitt ab. Dies spiegelt sich in allen vorangegangenen Abstimmungen wieder. Auch bei der Stadtratssitzung am 21.10.2010 haben die 6 anwesenden Stadträte, Franz Pfeffer, Romy Hermann-Reisinger, Johann Frieser, Xaver Detter, Silke Weiler und Matthias Haberl, *alle* Vergaben der verschiedenen Gewerke abgelehnt. Mit Nein stimmten die Stadträte daher konsequenterweise auch bei der Vergabe an einen Teublitzer Gewerbetreibenden. Nicht um Nein gegen den Teublitzer Gewerbetreibenden zu sagen, sondern um konsequent in Ihrem Abstimmungsverhalten zur Schulsanierung zu sein.

Durch die generell sinkenden Schülerzahlen und sowie die Einführung der Mittelschule¹ werden sich die Schülerzahlen an unserer Schule weiter reduzieren. Nach dem CSU-Konzept werden auch jetzt schon nach und nach alle Teublitzer Mittelschüler, die kein Ganztagsangebot nutzen, nach Maxhütte-Haidhof fahren müssen. Mittelfristig werden die Schülerzahlen für die Aufrechterhaltung eines Mittelschulstandorts Teublitz aber nicht ausreichen. Die SPD-Stadtratsfraktion steht zu Ihrem Konzept, der Einführung einer Ganztags-Grundschule und der sukzessiven Aufgabe des Mittelschulstandorts Teublitz zu Gunsten der Mittelschulen in Burglengenfeld und Maxhütte-Haidhof. (Silke Weiler)

Wachsamkeit weiter nötig

Schon vor der Kommunalwahl 2008 nahm sich die SPD in der „Zukunftswerkstatt“ mit Unterstützung von Experten dem Thema Stadtpark an. Dabei kamen wir zu dem Schluss, den in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angelegten ehemaligen Schlosspark als Denkmal zu sehen, das es in seiner ursprünglichen Form zu erhalten und wieder mit mehr Leben zu erfüllen gilt.

Im Frühjahr 2010 erkannte das Landesamt für Denkmalpflege zwar an, dass der Park im Stil eines Englischen Landschaftsgartens angelegt wurde, urteilte aber, dass die Veränderungen daran zu groß seien, als dass er in die Denkmalliste eingetragen werden könne. Die Bürgermeisterin begrüßte diese Entscheidung, da sie fürchtet, im Park nicht mehr frei schalten und walten zu können, wenn er unter Denkmalschutz stünde. Unsere Fraktion jedoch bedauert diese Haltung des Landesamts, da wir uns von der Unterschutzstellung eine Absicherung gegen weitere Veränderungen weg von der ursprünglichen Gestaltung erhofft hätten.

In der Stadtratssitzung im September wurde aus der SPD-Fraktion heraus ein Antrag gestellt, mit dem sich die Stadt freiwillig selbst dazu verpflichten sollte, Veränderungen am Park nur vorzunehmen, wenn sie damit die ursprüngliche Gestaltung wieder herstellt. Die Verwaltung reagierte darauf mit einem eigenen Beschlussvorschlag, in dem sich der ursprüngliche Antrag nur in deutlich aufgeweichter Form wieder fand. Dennoch stimmte die SPD-Fraktion nach längerer Diskussion zu, da mit diesem Beschluss nun erstmals durch die CSU-Fraktion die historische Gestaltung des Parks aus dem 19. Jahrhundert anerkannt und die grundsätzliche Bereitschaft gezeigt wurde, sich zum Erhalt des historischen Schlossparks zu verpflichten. Beides wäre uns unter Bürgermeister Fink noch undenkbar erschienen

Es ist uns aber sehr wohl bewusst, dass dieser einstimmig gefasste Beschluss des Stadtrats nicht mehr als der „kleinste gemeinsame Nenner“ ist. Erste Zweifel daran, wie ernsthaft die CSU den Erhalt des Park in seiner ursprünglichen Form tatsächlich beabsichtigt, sind durchaus angebracht, wenn die Bürgermeisterin in einer Bürgerversammlung bereits laut über die Errichtung eines befestigten Festplatzes im Park nachdenkt.

Weitere mögliche Baustellen im Park stehen an:

Dem Seniorenheim fehlen derzeit die Geldgeber – der Bebauungsplan gilt aber nach wie vor. Die mögliche Deponiesanierung bietet die Chance zur Wiederherstellung des Parksee-Areals – dies muss dann aber auch fachmännisch in Angriff genommen werden.

Die Teublitzer SPD hat in den vergangenen Jahren bereits einiges dazu beigetragen, die kulturelle Bedeutung unseres Parks auch ins politische Bewusstsein zu rücken, dennoch ist weiterhin unsere Wachsamkeit nötig, wie zukünftig mit unserem historischen Park umgegangen wird. (Matthias Haberl)

¹ Mittelschule = Neue Bezeichnung für Hauptschule

Die neue Vorstandschaft des SPD-OV Teublitz stellt sich vor



Vorsitzende	Romy Hermann-Reisinger
Stellvertreter	Silke Weiler, Matthias Haberl
Kassier / Stellvertreter	Johann Weiler / Siegfried Damm
Schriftführer / Stellvertreterin	Andreas Michalski / Elke Frieser
Organisationsleiter / Stellvertreter	Alfred Gawinowski / Ferdinand Gürtler und Harald Ehmann
AsF- Beauftragte	Christa Preller
JUSO-Vertreter u. Bildungsbeauftragter	Christian Haberl
Ausschussmitglieder	Yvonne Forster, Yvonne Geth, Franz Michalski Gerd Preller, Martin Roidl, Thomas Spitzner, Kurt Stock
Kassenrevisoren	Heidi Merl, Frank Pabst

Jusos nach wie vor aktiv im Städtedreieck

Auch bei uns Jusos im Städtedreieck geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Im zweiten Jahr des Bestehens stellten wir ein zweites Mal unter Beweis:

Die jungen Sozialdemokraten sind DIE politische Jugend-Organisation im Städtedreieck.

"Wir bieten jungen Menschen die Möglichkeit sich zu informieren, am Parteileben der SPD teilzunehmen und sich einzumischen und Standhaft zu sein." Das war, ist und soll auch zukünftig unser Motto bleiben!

- Standhaftigkeit ist wichtig, vor allem wenn es gegen rechtes Gedankengut und für Demokratie ist: Zu erwähnen seien diesbezüglich etwa Besuche von regionalen und überregionalen Ausstellungen zu den Themen "Zwangsarbeit" oder "Nationalsozialismus heute"! Gerade wir als junge Generation haben dabei gemerkt, wie wichtig es ist, gegen das Vergessen anzukämpfen und auch über die Geschichte unseres Städtedreiecks Bescheid zu wissen. Oftmals wird uns Jugendlichen mangelndes Geschichtsinteresse und -wissen vorgeworfen. Dem Entgegenzuwirken ist unser Ziel.
- Am Parteileben teilnehmen, sowohl in der SPD als auch bei den Jusos! Getreu diesem Ziel nahm stets eine Delegation von uns Jusos im Städtedreieck an Bezirks- oder Kreiswahlen teil. Nicht fehlen durften in diesem Jahr natürlich auch Besuche beim politischen Aschermittwoch der SPD oder am Abensberger Gillamoos. Darüber hinaus pflegten wir bei zahlreichen Veranstaltungen, wie SPD-Kinderfesten oder dem mittlerweile traditionell gewordenen Juso-Weihnachtskegeln den Austausch zwischen unseren Genossinnen und Genossen.

- Sich Einmischen, gerade wenn es um unsere Zukunft geht:
Nicht nur der Kampf gegen Rechts, Parteienpolitik und Geselligkeit sind Leitlinien für unser Handeln, sondern auch das Hinweisen auf konkrete Probleme im Städtedreieck und darüber hinaus genießen hohe Priorität.
Aus diesem Grunde sammelten wir über 500 Unterschriften für eine Beibehaltung des Atomausstiegs oder machten uns beispielsweise für Kundenfreundlichkeit am Städtedreiecks-Bahnhof in Maxhütte-Haidhof stark.

Ein Anfang ist getan - jetzt werden wir uns verstärkt konstruktiv ins politische Geschehen des Städtedreiecks einbringen! In diesem Sinne wünschen wir ein Frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes und glückliches neues Jahr 2011!

Wir Jusos bleiben auch weiterhin aktiv und laden alle Interessierten, die uns dabei unterstützen wollen, herzlich ein, dabei mitzumachen! (Christian Haberl)

Atomkraft Nein danke: Keine längeren Laufzeiten für Kernkraftwerke

CSU und FDP in Bayern wollen unbedingt noch länger auf Atomstrom setzen. Ein Milliardengeschäft für die Stromkonzerne, obwohl zwei Drittel der Menschen lieber heute als morgen aussteigen würden – auch bei uns in Teublitz. Wenn die Reaktoren länger laufen, verdient nur die Industrie. Gemeinden, Stadtwerke und alle Bürger zahlen dafür die Zeche:

Wohin mit dem Atommüll?

Jedes Jahr entstehen allein in den fünf bayerischen Reaktoren rund 140 Tonnen hochradioaktive, abgebrannte Brennelemente. Eine Verlängerung der Laufzeiten um 28 Jahre hätte allein für die bayerischen Kernkraftwerke zusätzlich fast 4.000 Tonnen hochradioaktive Brennelemente zur Folge. Wo der Müll endgelagert werden soll, ist aber weiterhin ungeklärt. Es gibt zurzeit nirgendwo ein sicheres Endlager. Bis dahin bleibt der strahlende Müll in den Kraftwerken stehen.

Atomstrom kostet den Steuerzahler Milliarden

Der Preis für den Atomstrom erscheint nur auf den ersten Blick recht günstig. Das geht nur durch riesige Subventionen auf Kosten der Steuerzahler. Von 1956 bis 2006 betrug die staatliche Unterstützung für Atomstrom 54 Milliarden Euro. Ohne diese Milliardenspritzen für die Atomkonzerne wäre der Strom aus Erneuerbaren Energien schon jetzt billiger als Atomstrom.

Laufzeitverlängerung schadet den Erneuerbaren Energien

Mit dem Festhalten an der Atomenergie und der bisherigen Energieversorgungsstruktur werden wichtige Investitionen für Erneuerbare Energien verhindert. Zudem mindert die geplante Laufzeitverlängerung den Druck zu Energieeinsparungen und einer Steigerung der Energieeffizienz. Stadtwerke, die auf Zukunftsenergien setzen, laufen Sturm gegen die Atompläne der Bundesregierung.

Von wegen Stromlücke beim geplanten Atomausstieg

Erneuerbare Energien sind vielseitig. Sie sind bei der Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung sowie im Kraftstoffbereich einsetzbar. Jeder Euro für Zukunftstechnologien wäre also lohnenswerter als eine Laufzeitverlängerung. Im Jahr 2009 lag der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Deutschland bereits bei 16,1 Prozent. Bis zum Jahr 2020 könnte der Anteil der Kernenergie am Strommix problemlos durch Erneuerbare Energien ersetzt werden.

Sichere Atomkraftwerke?

Die Reaktoren wurden nicht für eine Laufzeit von 60 Jahren konzipiert. Und trotz Nachrüstungen können alte Reaktoren, wie z.B. das schwer in der Kritik stehende Isar I, niemals den Sicherheitsstandard der neueren Kraftwerke erreichen. Ohu liegt vor unserer Haustür.

Deshalb fordert auch die SPD Teublitz: Kein Ausstieg aus dem Ausstieg. (Franz Pfeffer)

So können Sie uns erreichen und mehr über uns und unsere Arbeit erfahren:

Romy Hermann-Reisinger, Rosenstr. 2 A, 93158 Teublitz (V.i.S.d.P.)

Renate Frey-Forster, Bergstr. 2, 93158 Teublitz / Münchshofen

Josef Bitterbier, Einsteinstr. 6, 93158 Teublitz / Katzdorf

Unsere neu gestaltete Homepage: <http://www.spd-teublitz.de>